

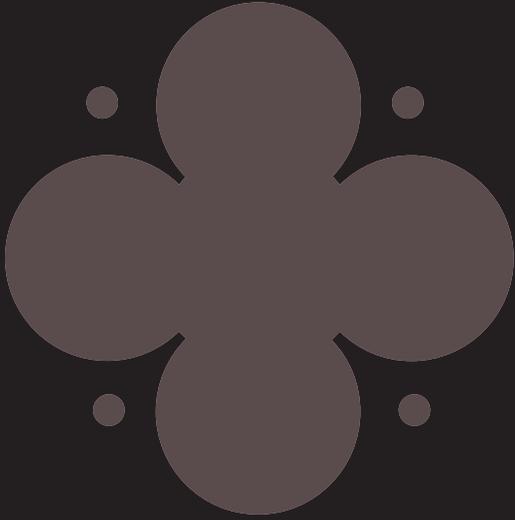


Museu d'Història
de Catalunya

La Ruta del Cister

Poblet
Santes Creus
Vallbona





Ende des 11. Jahrhunderts (1098) gründete eine Gruppe Benediktinermönche das Kloster Cîteaux in Burgund. In diesem ersten Kloster des Zisterzienserordens versuchte man, die Ordensregel des heiligen Benedikts auf eine neue Art und Weise zu leben. Die Mönche wollten zu den Ursprüngen zurückkehren, sie suchten mehr Einfachheit und Abgeschiedenheit von der Welt. Erfolg hatte diese Bewegung dank der großen Persönlichkeit des heiligen Bernhard von Clairvaux, dem Gründer und Abt des gleichnamigen Klosters (1115). Als er 1153 starb, gab es über ganz Europa verteilt 343 Zisterzienserabteien.

Die Ausstrahlung der Zisterzienserbewegung erreichte Katalonien gegen Mitte des 12. Jahrhunderts, als das Land mit der Eroberung und Wiederbesiedlung des so genannten „Neukatalonien“ südlich des Weges, der von Barcelona in das Binnenland der Pyrenäenhalbinsel führte, seine territoriale Ausgestaltung vollendete. Während in Altkatalonien eine Vielzahl Benediktinergründungen existierten, wurde Neukatalonien so zum Verbreitungsgebiet der Zisterzienser und der neuen, mit ihnen in Verbindung stehenden Ritterorden, wie den Templern. Das bezeichnendste Beispiel für die Suche nach einem dem Geiste des Ordens entsprechenden abgelegenen Ort, der gleichzeitig die Möglichkeit zur territorialen Expansion bot, ist das Kloster Santes Creus. Diese Filiale der Abtei Grandselve wurde im Jahre 1150 auf Initiative der Familie Montcada in Katalonien angesiedelt. Poblet, ein Tochterkloster von Fontfroide, wurde 1150 von Ramon Berenguer IV. ebenfalls in einem abgelegenen fruchtbaren Tal, nahe des Flusses Francolí, gegründet. Obwohl sich der weibliche Zweig der Zisterzienser zunächst in Altkatalonien niederließ, war es das in Neukatalonien gelegene Kloster Vallbona (Urgell), welches sich 1175 dem Zisterzienserorden anschloss, das die größte Bedeutung erlangte. Die Vitalität dieser drei katalanischen Abteien – Santes Creus, Poblet und Vallbona – ist nicht nur an den erhaltenen und zu den bedeutendsten Zisterzienserbauten in Europa zählenden großen Gebäuden zu erkennen, sondern auch an der Geschichte der Abteien und der Vielzahl der von ihnen gegründeten Tochterklöster.



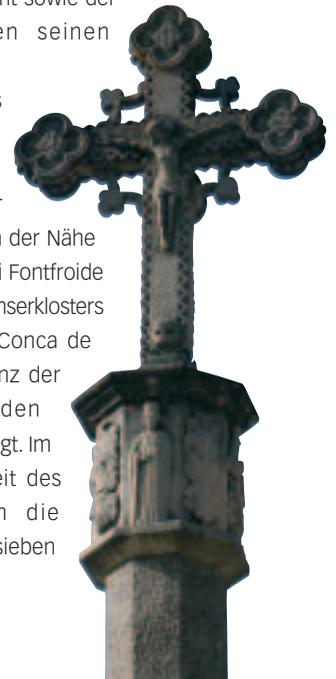
Königliches Kloster Santa Maria de Poblet

Das Kloster Santa Maria de Poblet liegt im Landkreis La Conca de Barberà, geschützt am Nordhang der Berge von Prades. In dieser schönen Gegend, in der ergiebige Quellen sprudeln, befindet sich auch das große Waldgebiet von Poblet (das 1984 zum „Naturgebiet von nationalem Interesse“ erklärt wurde). Sein Name leitet sich vom lateinischen Wort für Pappelwald (*populeum*) ab.

Die zwischen dem 12. und 18. Jahrhundert gebaute Anlage wurde in jüngerer Zeit restauriert. Sie setzt sich aus drei von einer Mauer abgeschlossenen Bereichen zusammen, zu denen auch Gärten gehören. Der von einer Mauer umgebene innere Bereich, vor dem ein großer Hof liegt, ist der eigentliche Klosterbereich.

Hervorzuheben sind das Königliche Tor (*Porta Reial*), die Kirche aus dem 12. Jahrhundert mit den königlichen Grabstätten und dem Renaissance-Altaraufsatz von Damià Forment sowie der Hauptkreuzgang mit allen seinen Nebenräumen.

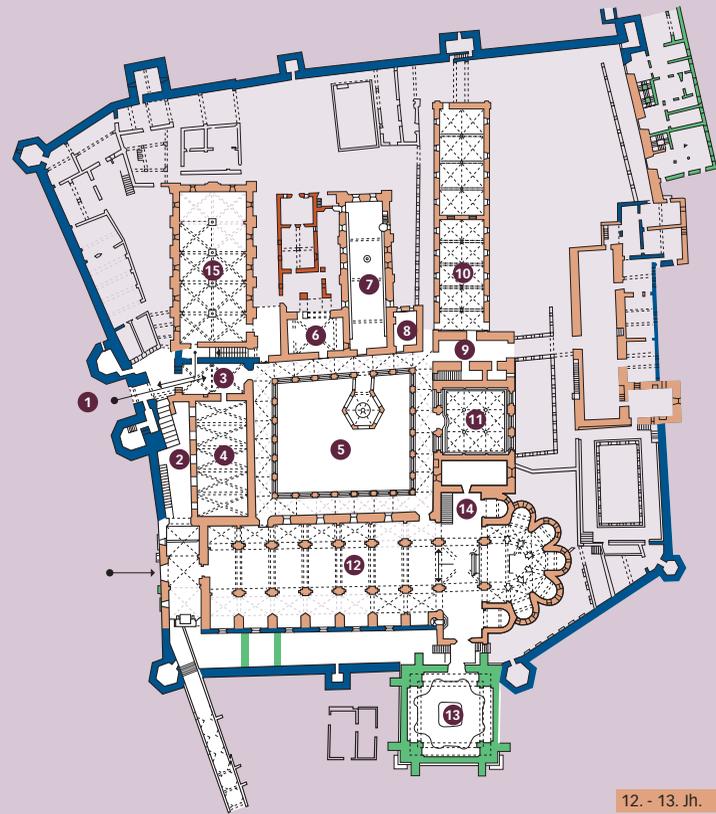
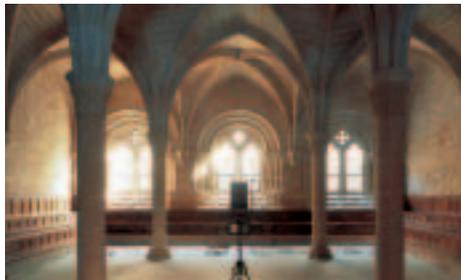
Die Geschichte Poblets reicht bis in das Jahr 1150 zurück, als Graf Ramon Berenguer IV. im Rahmen der Wiederbesiedlungspolitik der katalanischen Herrscher der in der Nähe von Narbonne gelegenen Abtei Fontfroide für die Gründung eines Zisterzienserklosters Ländereien im Landkreis La Conca de Barberà schenkte. Die Existenz der ersten voll funktionierenden Gemeinschaft ist seit 1153 belegt. Im 14. Jahrhundert, der Blütezeit des Klosters, erstreckte sich die Gerichtsbarkeit Poblets über sieben





Baronien mit 60 Dörfern und das Kloster ernannte die Bürgermeister von zehn ihm unterstellten Marktflücken. Diese wirtschaftliche Macht und der wachsende königliche Schutz spiegeln sich an den großen Bauten des 14. Jahrhunderts, der herrlichen Bibliothek und der

Schreibstube wieder. Hervorzuheben ist die vom Abt Copons 1343 in Auftrag gegebene Kopie der *Chronik* Jakobs I., die die älteste ist, die in katalanischer Sprache verfasst wurde. Die Vertreibung aus dem Kloster im Jahre 1835, in der zu diesem Zeitpunkt 70 Ordensangehörige lebten, ging mit der Plünderung und Verwüstung der Anlage einher. Der Wiederaufbau begann nach einem Besuch König Alfons' XII. 1930 wurde unter Vorsitz des Diplomaten und Finanziers Eduard Toda das Patronat von Poblet eingerichtet. 1940 gründete der Generalabt der Zisterzienser mit vier italienischen Mönchen eine neue Klostergemeinschaft. Seit 1945 gibt es die Bruderschaft von Poblet und heute führen in der Abtei dreißig Mönche ein aktives Klosterleben. Im Jahre 1991 erklärte die UNESCO das Kloster Poblet zum Weltkulturerbe.



Räume der Ordensgemeinschaft. Keine Besichtigung möglich.

12. - 13. Jh.

14. Jh.

16. Jh.

17. - 18. Jh.

1. Königliches Tor, 14. Jh., Eingang
2. Hof des königlichen Palastes
3. Vorhof des Abts Copons, 14. Jh.
4. Weinkeller, heute Sprechzimmer, ehemaliger Schlafsaal der Laienbrüder, 13. Jh., im 14. Jh. umgebaut.
5. Hauptkreuzgang, 12.-14. Jh.
6. Küche, 13. Jh.
7. Refektorium der Mönche, 12. Jh.
8. Kalefaktorium, 13. Jh.
9. Sprechzimmer, 13. Jh.
10. Bibliothek, 13. Jh.
11. Kapitelsaal, 13. Jh.
12. Hauptkirche, 12. - 14. Jh.
13. Neue Sakristei, 18. Jh.
14. Schlafsaal der Mönche, im Obergeschoss, 13. Jh.
15. Refektorium der Laienbrüder, 13. Jh. Schlafsaal im Obergeschoss, 14. - 15. Jh.



Königliches Kloster Santes Creus



Das Kloster Santes Creus liegt im Landkreis Alt Camp auf dem Gebiet der Gemeinde Aiguamúrcia. Es wurde in einem geschlossenen Tal in der Nähe des Flusses Gaià in einer Gegend errichtet, in der Pappelwälder, Haselnusssträucher, Mandelbäume und Weinberge zu finden sind. Die Chronologie der Klosterbauten erstreckt sich vom 12. bis zum 18. Jahrhundert.

Um in den Denkmalskomplex zu gelangen, muss man zunächst durch ein sehr schlichtes, mit modernen Sgraffiti versehenes Portal gehen. Hier ist die der heiligen Lucia, der Schutzheiligen der Gemeinde, geweihte Kirche (*Església de Santa Lúcia*) hervorzuheben. Ein zweites Portal, das Königliche oder Mariä-Himmelfahrt-Portal (*Portal Reial* oder *Portal de l'Assumpta*), ein barockes Werk aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, war ursprünglich das Haus des Vikars. Durch dieses Portal gelangt man auf den länglichen Sant-Bernat-Platz (*Plaça de Sant Bernat*), auf dem der dem heiligen Bernat Calbó gewidmete Steinbrunnen steht.

Rechts davon befindet sich der alte Abtspalast (*Palau de l'Abat*). Die hintere Seite des Platzes wird von der Fassade der Kirche aus

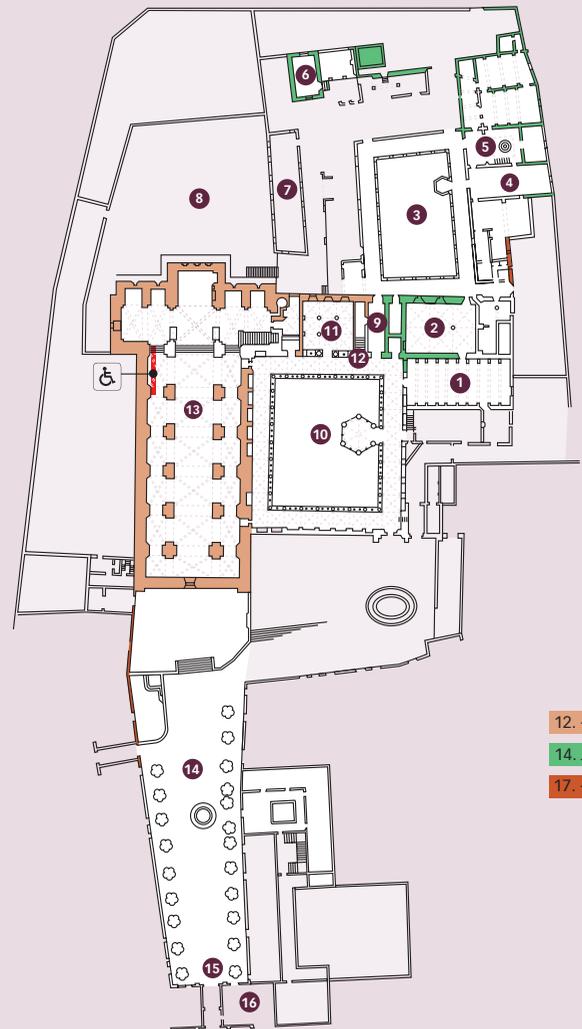
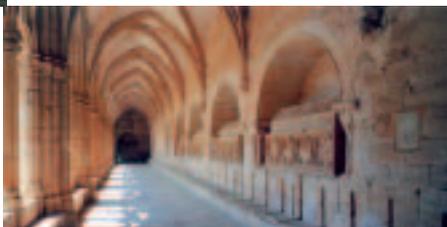
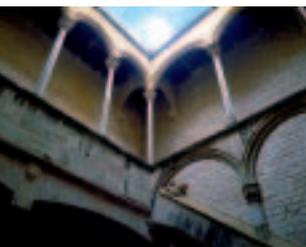


dem 13. Jahrhundert gekrönt. In ihrem Innern befinden sich die königlichen Grabstätten von Peter dem Großen, seinem Sohn, Jakob II. dem Gerechten und dessen Gattin Blanche von Anjou. Hervorzuheben sind auch die Zisterzienserkirchenfenster und der barocke Altaraufsatz von Josep Tremulles.

Ebenfalls erwähnenswert sind der Kapitelsaal, der große Schlafsaal der Mönche mit seinen großen Scheidbogen und der gotische Kreuzgang aus dem 14. Jahrhundert. Dieser Kreuzgang ist außergewöhnlich reichen Verzierungen versehen, die teilweise dem Bildhauer Reinard de Fonoll zugeschrieben werden. Die Gründung des Klosters geht auf das Jahr 1150 zurück und erfolgte in der Gegend von Valldaura (Cerdanyola del Vallès). Doch schon bald suchten die Mönche einen abgelegeneren Ort und zogen 1158 nach Santes Creus um. Die Vitalität des neuen Klosters war schon in den ersten Jahrzehnten offensichtlich. Im 13. Jahrhundert brachten zwei große Äbte den endgültigen Aufschwung für die Gemeinschaft: der heilige Bernat Calbó, Berater König Jakobs I. und dessen Begleiter bei seinen Eroberungen von Mallorca und Valencia, und Abt Gener.

Der wahre Niedergang begann erst im 19. Jahrhundert mit dem Unabhängigkeitskrieg. Während der so genannten drei Verfassungsjahre (1821-1823) wurde das Kloster aufgelöst und sein Vermögen versteigert. 1835 fand die endgültige Vertreibung aus dem Kloster statt, das im Anschluss geplündert wurde. Der ehemalige Mönch Miquel Mestre richtete in der Klosterkirche die Pfarrei Santes Creus ein und schuf

so die Grundlage für seine Rettung. Heute vermittelt eine szenische und audiovisuelle Montage mit dem Titel „Die Welt der Zisterzienser“ ein sehr komplettes und faszinierendes Bild vom Zisterzienserorden und seinem Vermächtnis.



12. - 13. Jh.

14. Jh.

17. - 18. Jh.

- | | |
|--|---|
| 1. Ursprüngliches Refektorium | 8. Friedhof |
| 2. Mönchssaal (<i>scriptorium</i>), später Weinkeller | 9. Sprechzimmer |
| 3. Hinterer Kreuzgang | 10. Gotischer Kreuzgang, 14. Jh. |
| 4. Neues Refektorium, 17. Jh. | 11. Kapitelsaal |
| 5. Königlicher Palast, 14. Jh. | 12. Ausgang zum Schlafsaal der Mönche |
| 6. Dreifaltigkeitskapelle, im 13. Jh. | 13. Kirche, 12. - 13. Jh. |
| 7. Neue Krankenstation (so genanntes Haus der Boote oder <i>Casa de les Barques</i>) | 14. Plaça Sant Bernat |
| | 15. Königliches oder Mariä-Himmelfahrt-Tor |
| | 16. Kapelle der heiligen Lucia |

Königliches Kloster Santa Maria de Vallbona

Das Kloster Santa Maria de Vallbona ist das bedeutendste Kloster des weiblichen Zweiges der Zisterzienser in Katalonien und blickt auf mehr als acht Jahrhunderte ununterbrochenes religiöses Leben zurück. Das Kloster befindet sich im Süden des Landkreises Urgell in der Baja Segarra, nahe dem Landkreis La Conca de Barberà.

Der architektonische Komplex folgt grundsätzlich den allgemeinen Vorgaben der Zönobien des Ordens. Die drei ursprünglichen, bis 1920 von einer großen Mauer umgebenen Bereiche wurden jedoch ab 1573 infolge der Umsetzung der neuen, durch das Konzil von Trient erlassenen Vorschriften tiefgreifend verändert.

Aus der Gesamtanlage hervorzuheben sind die Abteikirche (aus der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik), die beide Kuppelgewölbe und die beachtenswerten Grabstätten, darunter die der Königin Violante von Ungarn und ihrer Tochter, sowie der verschiedene Stile aufweisende Kreuzgang (12. - 16. Jahrhundert) mit seinem nüchternen gotischen Kapitelsaal.

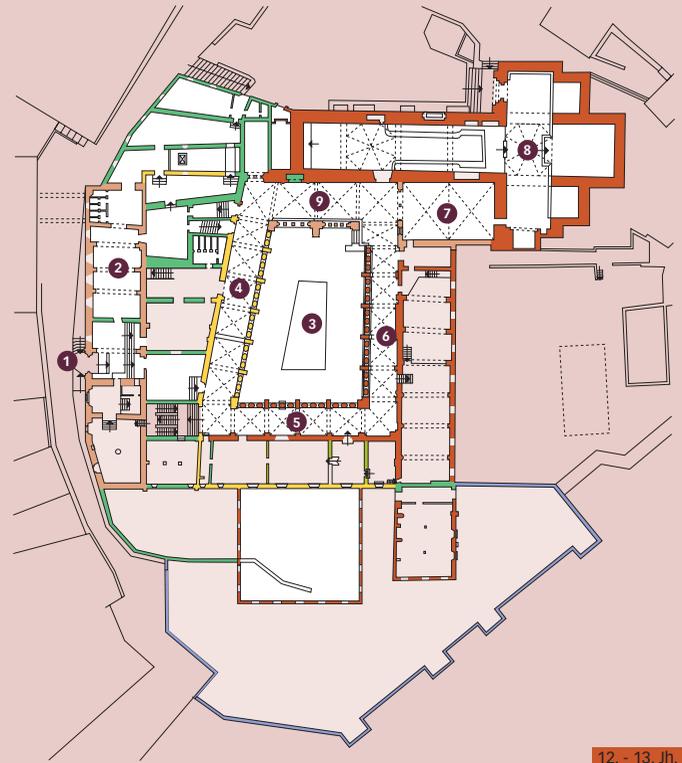
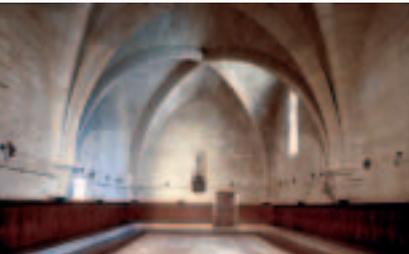
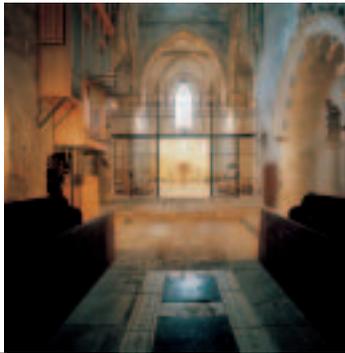
Ursprung des Klosters ist eine seit 1154 dokumentierte Anachoretengemeinschaft (Männer und Frauen). Diese Gemeinschaft lebte unter der geistlichen Führung von Ramon de Vallbona nach einer benediktinisch inspirierten Regel. 1175 sorgte Berenguera de Cervera, die Herrin von Verdú, dafür, dass sich der weibliche Teil der





Gemeinschaft dem Zisterzienserorden anschloss und holte Oria Ramírez aus Tulebras (Navarra) als erste Äbtissin nach Vallbona. Die Könige Alfons I. der Keusche und Jakob I. der Eroberer hielten sich zeitweise in Vallbona auf, gewährten dem Kloster ihren Schutz und trieben seinen Bau energisch voran.

Hier legten Töchter der bedeutendsten Familien des katalanischen Adels ihr Ordensgelübde ab. Die Schenkungen dieser Familien verstärkten die Vitalität und den Reichtum des Klosters noch. Die Entstehung der neuen Ortschaft rings um das Kloster ab 1573 änderte das Aussehen seines Standorts ganz wesentlich. Aber die Vitalität des Gemeinschaftslebens blieb erhalten und überwand auch den Verlust der Besitzungen und Dienstrechte aufgrund des gesellschaftlichen und politischen Wandels zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Heute wird das Kloster von einer Nonnengemeinschaft bewohnt und es ist ein aktives geistliches und kulturelles Zentrum.

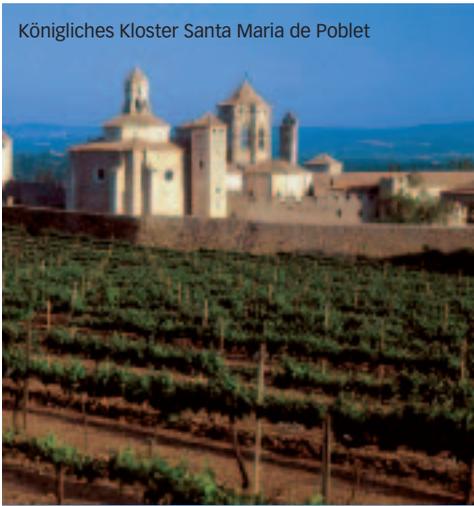


Räume der Ordensgemeinschaft.
Keine Besichtigung möglich.

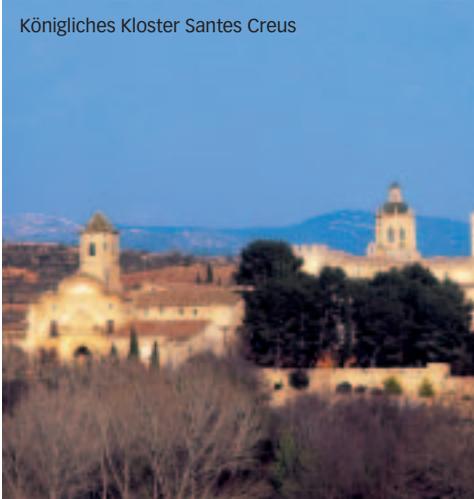
12. - 13. Jh.
14. Jh.
15. - 16. Jh.
16. - 17. Jh.
18. - 19. Jh.
20. Jh.

1. Eingang. Tor, 18. Jh.
2. Pförtnerloge. Nebenräume aus dem 14. Jh., Umbauten aus dem 18. Jh.
3. Kreuzgang, 12. - 16. Jh.
4. Westflügel des Kreuzgangs
5. Südflügel des Kreuzgangs, 13. Jh., von hier aus gelangte man in die alten Nebenräume: die Speisekammer, die Küche, das Refektorium und das Kalafektorium
6. Ostflügel, 13. Jh., von hier aus gelangte man über eine Treppe in den Schlaflsaal der Nonnen
7. Kapitelsaal, 14. Jh.
8. Kirche, 12. - 13. Jh.; Gewölbe, 13. - 14. Jh.
9. Nordflügel, 14. Jh. Hier befinden sich die St.-Christopherus-Kapelle und die Kapelle der heiligen Jungfrau des Kreuzgangs

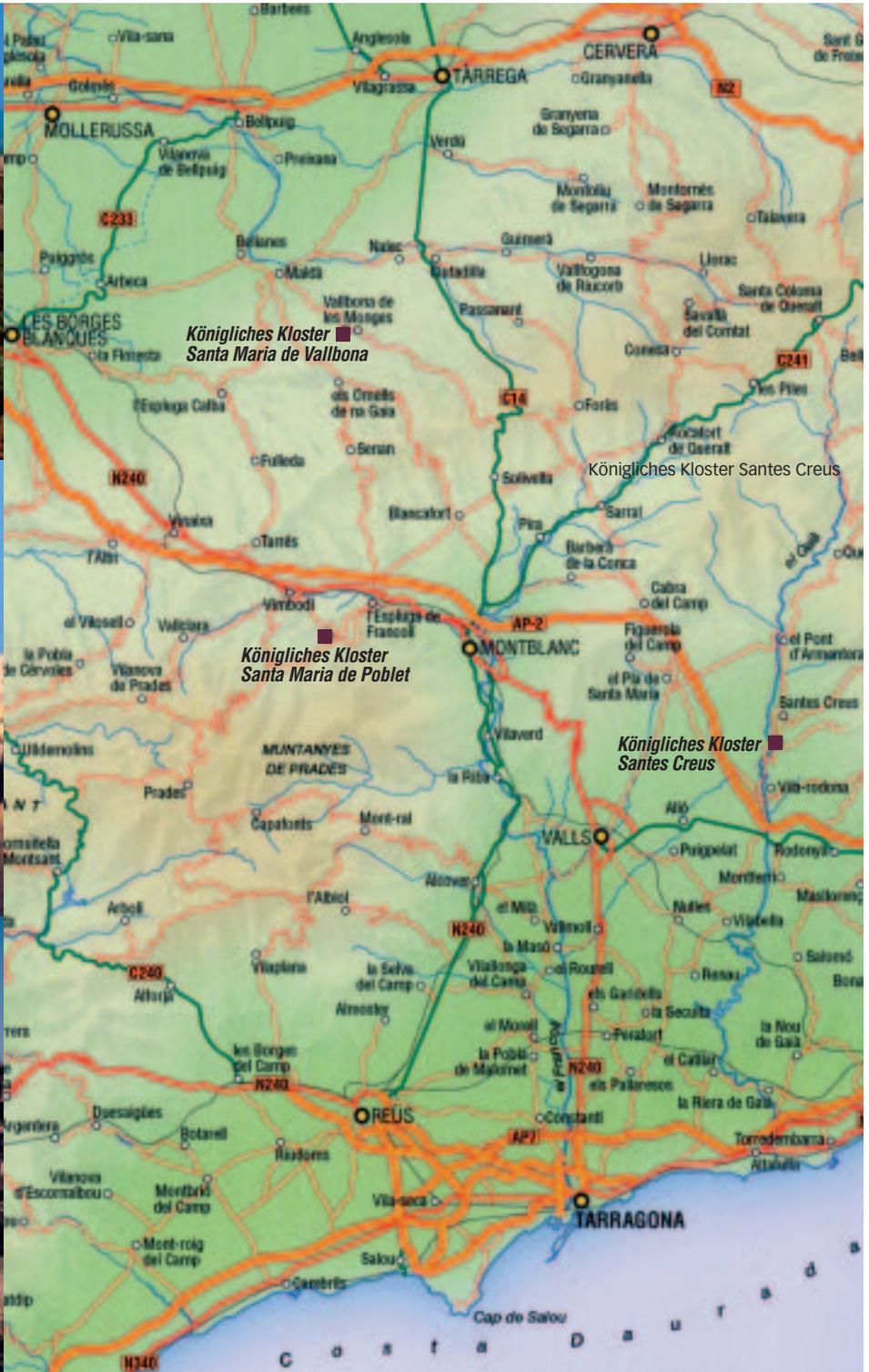
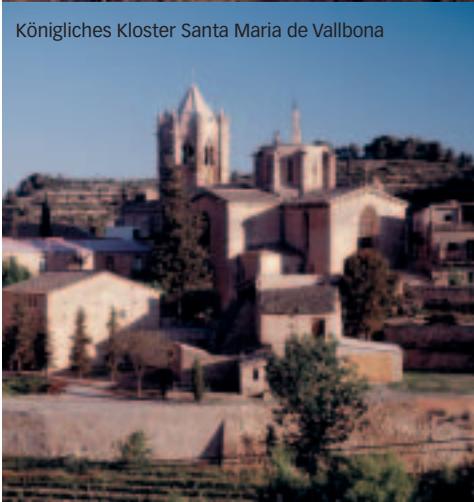
Königliches Kloster Santa Maria de Poblet



Königliches Kloster Santes Creus



Königliches Kloster Santa Maria de Vallbona



Interessante Informationen

www.larutadelcister.info

Königliches Kloster Santa Maria de Poblet

✉ 43448 Vimbodí
Tel 977 870 254
Fax 977 870 739

🕒 **13. Oktober bis 15. März:** 10 bis 12.45 Uhr und 15 bis 17.30 Uhr
16. März bis 12. Oktober: 10 bis 12.45 Uhr und 15 bis 18 Uhr

Sonn- und Feiertage

15. Juni bis 14. September: 10 bis 12.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr

Rest des Jahres: 10 bis 12.30 Uhr und 15 bis 17.30 Uhr

Geschlossen: ganztags: 1. Januar, 25. und 26. Dezember;
nachmittags: 6. Januar, Gründonnerstag, Karfreitag und Ostermontag

Gottesdienste

Frühmesse: 5.15 Uhr

Laudes: 6.45 Uhr (feiertags um 7.30 Uhr)

Vesper: sonntags und an gebotenen Tagen, 19 Uhr (15. Juni bis 14.

September: 19.15 Uhr); werktags, 18.30 Uhr (15. Juni bis 14. September:
19 Uhr)

Komplet: 20.30 Uhr (15. Juni bis 14. September: 21 Uhr)

Sonntags und an gebotenen Tagen:

Werktags: 8 Uhr

Sonntags und an gebotenen Tagen: Kloster: 10 Uhr; Dorf:
13 Uhr und 18 Uhr (15. Juni bis 14. September: 18.30 Uhr)

Königliches Kloster Santes Creus

✉ Plaça de Jaume el Just
43815 Aiguamúrcia
Tel 977 638 329
www.mhcat.net

🕒 **16. Januar bis 15. März:** 10 bis 13.30 Uhr und 15 bis 18 Uhr
16. März bis 15. September: 10 bis 13.30 Uhr und 15 bis 19 Uhr
16. September bis 15. Januar: 10 bis 13.30 Uhr und 15 bis 17.30 Uhr
Geschlossen: montags (außer feiertags), 1. und 6. Januar, 25. und 26.
Dezember, Karfreitag nachmittags

Königliches Kloster Santa Maria de Vallbona

✉ 25268 Vallbona de les Monges
Tel 973 330 266
www.vallbona.com

🕒 **1. November bis 28. Februar:** 10.30 bis 13.30 Uhr und 16.30 bis
17.30 Uhr
1. März bis 30. Oktober: 10 bis 13.30 Uhr und 16.30 bis 18.45 Uhr

Sonn- und Feiertage

1. November bis 28. Februar: 12 bis 13.30 Uhr und 16.30 bis 17.30 Uhr

1. März bis 31. Oktober: 12 bis 13.30 Uhr und 16.30 bis 18.45 Uhr

Geschlossen: jeden Montag außer an Feiertagen, am 1. und 6. Januar,
25. und 26. Dezember sowie Karfreitag am Nachmittag

Gottesdienste

Frühmesse: 6 Uhr

Laudes: 8 Uhr

Sext: 13 Uhr (werktags)

None: 15.45 Uhr (werktags), 16 Uhr (feiertags)

Vesper: 19.30 Uhr

Komplet: 21.15 Uhr

Feier der Eucharistie

Werktags: 8.30 Uhr.

Sonntags und an gebotenen Tagen: 11 Uhr



Reial Monestir
de Poblet



Reial Monestir
de Santes Creus



Reial Monestir
de Santa Maria
de Vallbona

